



Inhalt

EEF	1
Einleitung	3–4
Pakistan	5
Malawi	6
Sambia	7
Nicaragua	8–9
Jahresrechnung	10
Kontakt/Impressum	11

Der equal education fund



Das Recht auf Bildung für alle, unabhängig von ihrer Religion, ihrer Herkunft und ihres Geschlechts, ist schon lange im Grundrechtskatalog der Menschenrechte verankert. Die Realität jedoch sieht anders aus. Noch immer erhalten weltweit über 100 Millionen Kinder in Entwicklungsländern keine Schulbildung. Darüber hinaus ist der Zustand des öffentlichen Bildungswesens in vielen dieser Länder desolat und eine gute Ausbildung für die Mehrzahl der Menschen kaum erschwinglich.

Dabei ist eine gute Ausbildung breiter Bevölkerungskreise für ein Land von grösster gesellschaftlicher Bedeutung. Bildung ermöglicht den Menschen, einen Broterwerb auszuüben und stärker am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie kann auch dazu beitragen, dass die verschiedenen

Bevölkerungsschichten einander besser verstehen und wirkt damit der Gefahr von ethnisch oder religiös bedingten Konflikten entgegen.

Mit dem Verein equal education fund wollen wir ein Zeichen setzen! Wir engagieren uns für die gezielte Förderung von Bildungseinrichtungen in Entwicklungsländern. Gegründet wurde der equal education fund am 14. März 2002 in Bern. Der Kanton Bern hat die Gemeinnützigkeit – und damit die Steuerbefreiung – des Vereins anerkannt.

Wir sind überzeugt, dass unsere Gesellschaft Träume und einen Glauben an Utopien über die derzeitigen Grenzen und Beschränkungen hinaus braucht. Und wir glauben, dass die Erziehung Weg und Mittel ist, die Wirklichkeit zu verändern.

Pakistan: Die Gladys Allen High School in Karatschi

Malawi: Das Ausbildungszentrum in Karonga

Sambia: Das Running Streetkids Projekt in Chipata

Nicaragua: Die Clown- und Mimenschule in Granada



Einleitung zum Jahresbericht 2004



Im November 2003 beschloss die UNO-Generalversammlung, das Jahr 2005 zum internationalen Jahr des Sports und der Sporterziehung als Mittel zur Förderung der Bildung, der Gesundheit, der Entwicklung und des Friedens zu erklären. Initiator der Sonderresolution war kein anderer als der alt-Bundesrat und UNO-Sonderbeauftragter für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden, Adolf Ogi. In einem Interview mit Swissinfo erklärte Ogi, dass die Jugend in den Drittweltländern mit den heutigen UNO-Programmen nicht begeistert werden könne. Wenn man wolle, dass die Jungen mitmachen und Freude haben, müsse man Sport anbieten, da Sport in vielen Ländern die einzige Hoffnung sei. Zweifellos ist Sport ein hervorragendes Instrument für Entwicklung und Friedensförde-

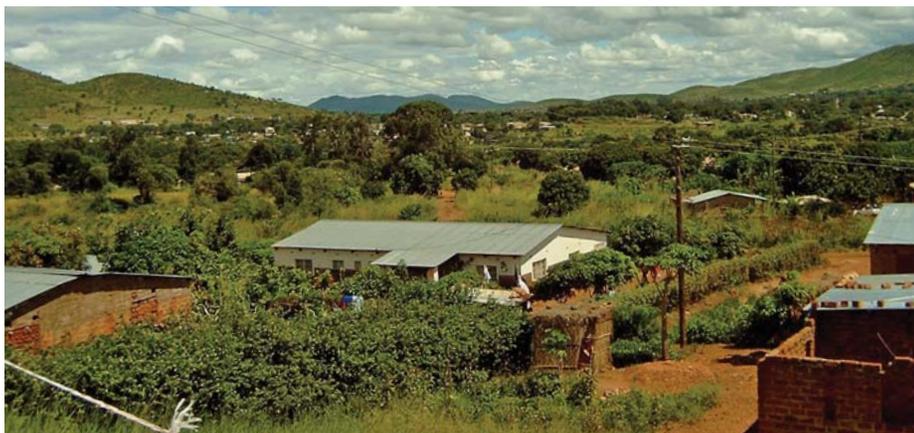
rung. Es ist deshalb sehr erfreulich, dass die UNO dieses Thema so zügig aufgegriffen hat und als treibende Kraft eine Persönlichkeit dahinter steht, die bestimmt «mit sportlichem Geist» die Sache anpackt.

Für die Schweiz engagiert sich die DEZA im internationalen Jahr des Sports und der Sporterziehung mit einer Vielzahl von Aktivitäten. Zusätzlich zu ihren laufenden Projekten führt sie ein Spezialprogramm durch mit dem Ziel, die Entwicklungs- und Friedensdimension sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene zu stärken. Unter anderem initiierte die DEZA die «Swiss Working Group on Sport and Development», welche Projekte unterstützt, die das Potenzial von Sport und Entwicklung gemäss den in der Magglingen-Deklaration formulierten



Prinzipien von Fairness, Teamwork und Nachhaltigkeit umsetzen. Auch das EEF Projekt «Running Streetkids Chipata» erhält von diesem Gremium finanzielle Unterstützung; wir haben zudem die Gelegenheit, das Projekt an der 2. Internationalen Konferenz zu Sport und Entwicklung in Magglingen im Dezember 2005 zu präsentieren. Für den EEF ist dies eine hervorragende Gelegenheit seine Aktivitäten auf grosser Bühne vorzustellen. Zudem wird zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte ein Projekt zu zwei Dritteln mit öffentlichen Geldern finanziert.

Sport spielt beim Projekt «Running Streetkids Chipata» eine Schlüsselrolle. Beim Fussballspiel lernen die Kinder fundamentale menschliche Werte kennen, wie Respekt für den Gegner, Anerkennung von Regeln, Fairplay und Teamwork. Es genügt aber nicht, Fussballplätze zu bauen, ein paar Fussbälle nach Sambia zu schicken und zu glauben, dass die Kinder dann Teams bilden, zusammen spielen, sich zu integrieren lernen, ihre täglichen Sorgen vergessen und den Gegner, die





Regeln und den Entscheid des Schiedsrichters respektieren. Die Erfahrungen aus dem Projekt zeigen vielmehr, dass erst mit begleitenden Strukturen und kontinuierlicher Arbeit Fortschritte erzielt und die angestrebten Elemente vermittelt werden können. Dank der Faszination Fussball zeigen die Kinder und Jugendlichen überhaupt ein Interesse an dem Projekt. Einmal dabei, trainieren sie täglich, werden gut ernährt, medizinisch versorgt und erhalten einen Unterschlupf. Nach Möglichkeit werden sie wieder eingeschult oder es wird ihnen eine Lehrstelle vermittelt. Auf diese Weise werden die Strassenkinder allmählich wieder in die Gesellschaft integriert. Der Sport ist ein grossartiges Instrument für die Persönlichkeitsentwicklung, soziale Integration, die Gesundheitsförderung und vieles mehr. Sein nachhaltiges Potential kann aber nur ganz ausgeschöpft werden, wenn für die Kinder gleichzeitig Strukturen geschaffen werden, welche eine kontinuierliche Arbeit mit ihnen ermöglichen. Für den Verein war das Jahr 2004 ein bedeutsa-

mes Jahr. Die Einnahmen übertreffen deutlich die des Vorjahres, und trotz angestiegener administrativen Kosten konnten wir unsere finanziellen Verpflichtungen den vier Projekten gegenüber erfüllen. Dies ist nicht zuletzt auf Betreiben des Geschäftsführers und Vizepräsidenten Marco Dolfini zurückzuführen, der unter grossem Einsatz erfolgreich neue Wege des Fundraisings beschritten hat. Insgesamt hat sich die vergangenen Jahres eingeleitete Professionalisierung denn auch bezahlt gemacht und wir können der weiteren Entwicklung des Vereins mit grosser Zuversicht entgegenblicken. Neben der Jahresrechnung informieren wir sie in dieser Schrift über den Stand der vier Projekte. Dabei wollen wir zeigen, dass der EEF Projekte unterstützt, die Bildung, Gesundheit, und Entwicklung fördern und an denen die Jugendlichen mit viel Freude mitmachen.

Urs Meister
Präsident



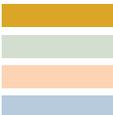
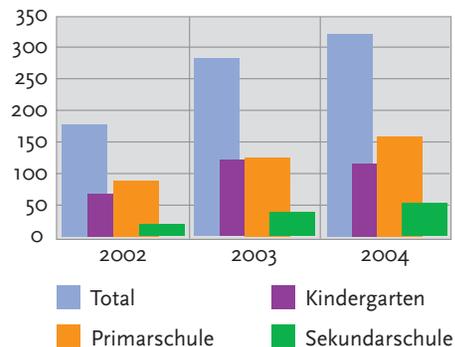
Pakistan: Die Gladys Allen High School in Karatschi



In Bhattaiaabad, einem ärmlichen Vorort von Karatschi, hat der EEF 2001 eine Primar- und Sekundarschule für Kinder mittelloser Eltern gebaut. Die Gladys Allen High School bietet einen staatlich anerkannten Schulbetrieb für über 300 Schülerinnen und Schüler. Zumal der Standard des Unterrichts sehr hoch ist, bietet sich hier den Kindern eine echte Chance für einen sozialen Aufstieg.

Für die Gladys Allen High School (GAHS) war 2004 ein sehr ereignisreiches Jahr, in dem die an sich positive Entwicklung der Schule leider von einem negativen Vorfall getrübt wurde. Zweifellos hebt sich das Schulgebäude von anderen Bauwerken in der Siedlung ab, was Neid und Missgunst erzeuge, so der Schuldirektor Graham Young, unter dem die ganze Schule zu leiden hätte. Die Lage spitzte sich zu, als im Oktober eine Gruppe lokaler Jugendlicher das Schulgebäude stürmte. Die Schule reagierte mit der Errichtung von Sicherheitsgittern (siehe Bild) und der Verpflichtung einer Bewachungsfirma. Obschon damit die Gefahr weiterer Vorkommnisse dieser Art nicht auszuschliessen ist, hoffen wir, dass die erhöhten Sicherheitsmassnahmen die Situation verbessern können. Vor allem gibt es aber Erfreuliches aus Karatschi zu berichten. Im letzten Jahr konnte die Infrastruktur weiter verbessert werden und die Schule verfügt nun über eigenes Trinkwasser und Stromakkumulatoren. Dazu ist die Schülerzahl wiederum angestiegen wie die nebenstehende Tabelle zeigt. Die grosse Mehrheit der SchülerInnen besteht jeweils die halbjährlich abgehaltenen

Examen und kann promoviert werden. Dies spricht für die ausgezeichnete Arbeit des Kollegiums. Es bleibt zu hoffen, dass dieser grosse Wille und Einsatz mit der Zeit auch die schlimmsten Kritiker und Neider von der Schule überzeugen kann.



Malawi: Das Ausbildungszentrum in Karonga



In Karonga unterstützt der EEF seit 2003 ein Ausbildungszentrum für Frauen, Jugendliche und Waisenkinder. Aids und andere Krankheiten haben Familien und Gesellschaftsstrukturen zerstört und unzählige Waisenkinder hinterlassen. Ziel der praxisorientierten Ausbildung ist die Verbesserung der persönlichen sowie auch der gesellschaftlichen Lebenssituation durch eine Hilfe zur Selbsthilfe. Begleitend kommt das Ausbildungszentrum für die Ernährung und medizinische Betreuung von rund 400 Kleinkindern auf.

Im renovierten und mittlerweile etablierten Ausbildungszentrum in Karonga ging die anspruchsvolle Arbeit im Berichtsjahr weiter. Die wachsende Zahl von Waisenkindern stellt hohe Anforderungen an das Projekt: Hunderte von elternlosen Kindern leben in den Dörfern rund um Karonga. Sie werden kaum betreut und erhalten nur spärlich zu essen. Die Frauen und Jugendlichen lernen an unserem Ausbildungszentrum u.a. auch Freizeitaktivitäten mit Waisenkindern



zu gestalten, die es Erwachsenen und Kindern ermöglichen, auf spielerische Weise eine persönliche Beziehung aufzubauen. Solche Beziehungen sind in Karonga angesichts der zerstörten Gesellschaftsstrukturen leider nicht mehr selbstverständlich.

Ein wichtiges Ereignis war die Übergabe der Projektleitung in einheimische Hände Anfang Jahres. Beim Besuch des Vorstands im April bekräftigte der EEF sein Engagement in Karonga mit Schwester Beatrice Chipeta als neuer Projektleiterin. Es ist sehr erfreulich, dass nach anfänglichen Schwierigkeiten der Betrieb im Ausbildungszentrum und der Unterricht in den Dörfern im Verlaufe des Jahres intensiviert worden sind.

Nebst den regulären Lehrgängen im Ausbildungszentrum lag ein zweiter Schwerpunkt im Jahr 2004 auf der Umsetzung in den Dörfern. Die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Lehrgängen wurden deshalb zusätzlich als WissensvermittlerInnen ausgebildet. Sie haben den Auftrag, das Erlernete in die umliegenden dreissig Dörfer zu tragen, die dem Projekt ange-

gliedert sind. Mit dieser Neuerung haben wir auf eine Erkenntnis der Evaluation von Ende 2003 reagiert: Die Nachhaltigkeit der Ausbildung lässt sich nur gewährleisten, wenn das Erlernete in den Dörfern umgesetzt und kontinuierlich angewandt wird.

Das Ausbildungszentrum in Karonga wurde übrigens in Women and Orphan Equal Education Fund umbenannt. Der Name ist nicht nur eine Ehre für uns, sondern zugleich eine Verpflichtung.



Sambia: Das Running Streetkids Projekt in Chipata



Das Projekt Running Streetkids Chipata strebt mit einem innovativen Ansatz die Integration von Strassenkindern in die Gemeinde an. Es wurden Fussballmannschaften gegründet um die Kinder mittels der Faszination Fussball von der Strasse zu locken und sie zum regelmässigen Besuch des Trainings und des Schulunterrichts zu motivieren. Begleitend zu diesen Aktivitäten wurde ein Waisenhaus errichtet, damit die Vollwaisen ein Zuhause haben.

In Sambia konzentrierte sich unsere Arbeit auf das Running Streetkids Projekt in Chipata. Das geplante Kinderdorf in Nkhalikali ist zurzeit auf Eis gelegt, da sich der lokale Partner als nicht vertrauenswürdig erwiesen hat. Sehr erfreulich verlief hingegen die Zusammenarbeit mit Smiling Kids Zambia im erwähnten Projekt für Strassenkinder. Das Konzept, das die Einschulung und Integration von Strassenkindern via Fussball zum Ziel hat, funktioniert. Die bedeu-

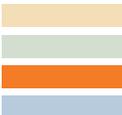
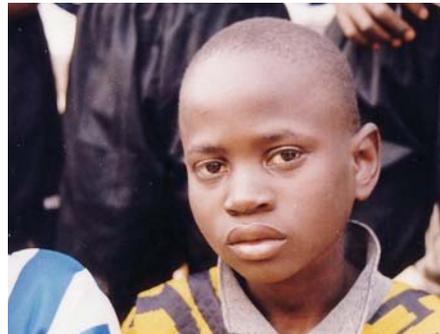
tende finanzielle Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) ist zudem ein Zeichen dafür, dass unser Projekt auch bei erfahrenen Fachleuten auf grosses Interesse stösst.

Noch wichtiger aber sind das Vertrauen und der Respekt, die dem Projekt vor Ort entgegengebracht werden. Es ist ein wichtiges Signal, dass der Gemeinderat (Town Council) von Chipata für unser Projekt ein Stück Land gratis zur Verfü-

gung stellt. Das neue Gelände ist nur zwei Gehminuten vom Waisenhaus entfernt und zudem noch Bauland, so dass schon bald ein Gebäude mit Esszimmer und Duscmöglichkeiten erstellt werden kann.

Im Berichtsjahr erhielten 65 Strassenkinder eine direkte Hilfe durch das Projekt. 30 Kindern konnten wir einen Platz an einer Schule vermitteln. Das Waisenhaus ist mit 10 Kindern und Jugendlichen ausgelastet, weshalb wir 2005 eine zweite Räumlichkeit für weitere 10 Kinder in Planung haben.

Im November ist die Leitung des Projekts in die Hände von Esther Zimba Maunda übergegangen. Die diplomierte Pädagogin stammt aus Chipata; sie begleitet und unterstützt unsere Arbeit in Sambia bereits seit zwei Jahren.



Nicaragua: La Escuela de la Comedia y el Mimo – zwischen Realität und Bühne

Die Clown- und Mimenschule in Granada ist ein innovatives Projekt für Kinder und Jugendliche aus prekären Familienverhältnissen, wo Armut, Drogenmissbrauch, körperliche und sexuelle Gewalt vorherrschen. Das Hauptanliegen des Projektes ist, den jungen Menschen eine Schulbildung sowie eine professionelle Ausbildung in Theater- und Zirkuskünsten zu ermöglichen. Dadurch wird nachhaltig ihre Integration in die Gesellschaft unterstützt.

Die Bevölkerung Nicaraguas leidet an der prekären sozialen und wirtschaftlichen Lage des Landes. Die öffentlichen Schulen werden den Erwartungen einer minimalen Grundausbildung nicht gerecht und nach absolviertem Schulabschluss erwartet die Jugendlichen eine ernüchternde Realität: Die offizielle Arbeitslosigkeit betrug 2004 ca. 21%, wobei sie in Wirklichkeit noch viel höher liegt. Die Wünsche und Träume der Kinder zerschellen am Alltag, und die oftmals schwierigen Familienverhältnisse treiben sie auf die Strasse, wo sie Opfer von Drogenabhängigkeit, sexuellem Missbrauch oder Gewalt werden können.

Unter diesen schwierigen Umständen stellt die Clown und Mimenschule für die Kinder und Jugendlichen eine konkrete Alternative zum Gasenleben dar. Das Ziel der Schule ist es, den Jugendlichen durch Bildung und Betreuung einen festen Halt zu bieten, das nötige Selbstvertrauen aufzubauen und ihnen somit die Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft zu erleichtern.

Die Schule wurde 2001 von Diego Gené in Granada gegründet. Diego Gené stammt aus Vene-



zuela und wurde unter anderem in der Londoner Artistenschule «Ovalhouse» zum Clown ausgebildet. Nach verschiedenen Aufenthalten in Europa und Lateinamerika liess er sich in Granada nieder und realisierte mit diesem aussergewöhnlichen Projekt die Idee, Kinder und Jugendliche zu StrassenkünstlerInnen auszubilden. Die Ausbildung der SchülerInnen konzentriert sich nicht nur auf Zirkuskünste wie Akrobatik, Jonglieren, Clownerie, Theater, Mimik, sondern

umfasst auch die Fächer Informatik, Englisch und Marketing. Wenn die SchülerInnen genügend Erfahrungen gesammelt haben, werden sie selber zu LehrerInnen und unterrichten die Kinder und Jugendlichen in der Umgebung Granadas.

Die während seiner Ausbildung und seiner Aufenthalte geknüpften Kontakte ermöglichen es Diego Gené immer wieder, verschiedene





KünstlerInnen für sein Projekt zu begeistern und diese freiwillig als Lehrkräfte für Workshops zu gewinnen.

Dank der Überzeugung, dem Vertrauen und der Energie von Diego Gené und seinen SchülerInnen, konnten sie im Jahre 2002 eine Europatournee realisieren. Ob in Amsterdam, Paris, Barcelona oder Frankfurt, den KünstlerInnen der Escuela de la Comedia y el Mimo ist es immer

gelingen, ihr Publikum während Workshops oder Aufführungen zu begeistern. Die Reise ermöglichte einen kulturellen Austausch, der sich auf verschiedenen Ebenen abspielte. Die SchülerInnen haben Eindrücke des alten Kontinents und seiner Bevölkerung sowie anderer Lebensweisen gewonnen. Beim gemeinsamen Erarbeiten einer Jongliernummer oder bei der konkreten Auseinandersetzung mit einer Akrobatikaußführung

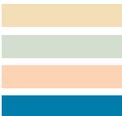
haben sie Kenntnisse über Kommunikation erworben, die ihnen auch im Leben neben der Bühne zugute kommen.

Anfang Februar 2005 ist die junge Zirkustruppe von einer erfolgreichen Mittelamerikatournee zurückgekommen und plant nun im Sommer 2005 eine zweite Europatournee, mit Schwerpunkt Deutschland. Vielleicht gelingt es dem EEF, die Truppe einige Tage in die Schweiz einzuladen und ein junges Publikum mit ihren magischen Künsten zu begeistern.

Im Jahre 2004 unterstützte der EEF die Schule mit einem Beitrag von CHF 4'924.– Das Geld diente vor allem dazu, den Fortbestand des Projektes zu sichern

und mehr Jugendlichen die Gelegenheit zu geben mitzutun.

Die Escuela de la Comedia y el Mimo ist ein sehr innovatives Projekt und umso mehr freut es uns, über die Grenzen der konventionellen Bildung hinaus Kinder und Jugendliche zu unterstützen und ihnen eine praktische Ausbildung zu ermöglichen. Der Schule ist es gelungen das Strassenleben in ein buntes Bühnenbild zu verwandeln, auf dem die SchülerInnen ihre Künste und Wünsche darstellen können.



Bericht Jahresrechnung 2004



Im Januar 2005 führte die KPMG Fides Peat, Gümliigen/BE, die Revision der Buchführung 2004 des equal education fund (EEF) durch, bestätigte eine korrekt geführte und abgeschlossene Buchhaltung und empfahl der Mitgliederversammlung (MV) die Annahme der Jahresrechnung 2004. An der ordentlichen MV vom 5. März wurde die Jahresrechnung verabschiedet.

Mit einer Zunahme von über 90% im Vergleich zum Vorjahr konnten die Spendeneinnahmen zugunsten der Projekte des EEF 2004 erneut stark gesteigert werden. Per Ende Jahr beliefen sie sich auf rund CHF 92'000.–. Entsprechend hoch fiel mit gut CHF 36'700.– der Überschuss aus.

Seiner Philosophie von Konzentration und Konstanz verpflichtet, flossen im Jahr 2004 Gelder in die gleichen Projekte wie 2003. Pakistan wurde mit CHF 12'557.– unterstützt, Malawi mit CHF 12'697.35. Die Projekte in Zambia und Nicaragua erhielten CHF 10'000.– bzw. CHF 4'924.– zugesprochen.

Analog zu den Spendeneinnahmen stiegen im vergangenen Jahr auch die administrativen Kosten überdurchschnittlich. Dies ist auf die Aufnahme der offiziellen operativen Tätigkeit des EEF, verbunden mit einem 20% Arbeitspensum und der Miete eines Büroraumes, zurückzuführen. Die Miete (ab Juni: CHF 1'400.–), der Teilzeitlohn (ab Juli: netto CHF 6'200.40) und die Sozialkosten (ab Juli: CHF 1'067.70) beliefen sich auf insgesamt CHF 8'668.10.

Von den übrigen administrativen Kosten über CHF 6'068.25 stellen der Druck des Jahresberichts bzw. sämtliche Drucksachen mit CHF 2'187.30 sowie die jährliche Revision mit rund CHF 1'500.– die beiden grössten Positionen dar. Die übrigen Kosten verteilen sich insbesondere auf das Büromaterial sowie die Telefon- und Portokosten.



Wir danken allen privaten Gönnerinnen und Gönnern und den folgenden Institutionen für Ihre wertvolle Unterstützung:

- Carl und Elise Elsener Stiftung, Ibach
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
- Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen
- Fondation de bienfaisance Jeanne Lovioz, Basel
- Gemeinde Heimberg
- Kanton Basel-Stadt (Fonds für Entwicklungshilfe)
- Kanton Nidwalden (Lotteriefonds)
- Migros-Genossenschafts-Bund, Kulturprozent
- Pfarrei St. Martin, Pieterlen
- Ria und Arthur Dietschweiler-Stiftung, St.Gallen
- Römisch-katholische Pfarrei Dreifaltigkeit, Bern
- Römisch-katholisches Pfarramt St. Margaretha, Rickenbach
- TMR-Welfare-Stiftung, Schönbühl
- Walter und Bertha Gerber-Stiftung, Bern
- Weibel, Michelotti, Mueller + Partner AG, Luzern

Auf Wunsch stellt der EEF gerne eine Kopie der revidierten Jahresrechnung zu. Wenden Sie sich dazu bitte an: equal education fund, Dalmaziquai 101, 3005 Bern.

Thank you

Kontakt/Impressum

equal education fund

Dalmaziquai 101

3005 **Bern**

Telefon: 031 351 57 72

E-mail: info@equaleducationfund.ch

www.equaleducationfund.ch

Konto:

Migrosbank Zürich, Clearing 8401

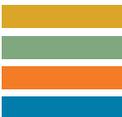
Kontonummer 16 135.512.5/06

Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen! Wir gehen gerne auf Ihre Fragen und Anregungen ein.



Layout: Lebrecht typ-o-grafik,
Aekenmatt, 3147 Mittelhäusern

Druck: Coloroffset Grolimund,
Hohgantweg 6, 3012 Bern





www.equaleducationfund.ch